

Ein **LEBENSZEICHEN**

aus dem Paul-Gerhardt-Haus

mit Grüßen

zum 7. Sonntag nach Trinitatis



Unser Brotbackhaus auf dem Paul-Gerhardt-Gelände, erbaut 2009 von Heinrich Oberbeck

„Der Sommer spannt die Segel und schmückt sich dem zu Lob, der Lilienfeld und Vögel zu Gleichnissen erhob“, dichtet Detlev Block in seinem Sommerlied. Ja, der Sommer hat seine Segel ausgespannt mit einem schönen Mix aus Feuchtigkeit für die Natur und Sonne für Leib und Seele. Aber: die ersten Felder sind auch schon wieder abgeerntet...

Passend dazu feiern wir unsere Sommerkirche an diesem Wochenende an unserem Backhaus unter dem Motto „Jesus spricht: Ich bin das Brot.“

Dankbar können wir sein, dass wir nie Sorge um unser „täglich Brot“ haben müssen – sprich: um unsere Nahrung, auch wenn am Beginn der Corona-Pandemie manche Menschen in Panik verfielen. Inzwischen hat aber wieder die Einsicht gesiegt, dass wir in einem gesegneten Landstrich leben und dass selbst bei weniger guten Ernten unsere Ernährung gesichert ist. Dennoch ist eine große Aufmerksamkeit gegenüber unseren Lebensmitteln angesagt: ob pflanzliche oder tierische Produkte, sie alle gehören zu den Gütern (was von „gut“ kommt), die uns in der Schöpfung anvertraut und von Gott ans Herz gedrückt wurden.

Wer mag, zündet eine Kerze an. Das Licht begleitet uns durch diese Zeit: Licht ist die Voraussetzung, dass Leben wachsen und gedeihen. Darum steht es auch für Gottes Anwesenheit, für seine Leben schaffende Kraft, die in und um uns herum wirkt.

Zum Nach-denken

„Das Brot des Lebens“

Haben Sie Brot zuhause? Dann holen Sie sich ein Stück davon aus der Küche (auch wenn Sie gerade satt sind). Nehmen Sie es in die Hand. Schnuppern Sie daran, nehmen den Duft auf. Ja, es riecht selbst dann noch gut, wenn es schon ein paar Tage alt ist.

Erst dann probieren Sie einen Happen. Wälzen den Geschmack im Mund um und nehmen die verschiedenen Geschmacksnuancen wahr: ist es ein Sauerteigbrot? Mit hohem Roggenanteil? Ein Vollkornbrot, das man gut kauen muss? Oder ein Stück Weißbrot, das leicht im Mund zergeht?

Vielleicht denken Sie auch: Ach, nur ein Stück Brot – nichts drauf, nichts dazu.

Aber Brot ist unser Grundnahrungsmittel. Wenn wir so richtig Hunger haben, dann reicht ein Stück Brot, um uns satt zu machen. Alles andere ist eigentlich schon Luxus.

Und ohne Brot können wir uns unser Leben nicht so wirklich vorstellen.

Jesus hat von sich gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens.“

Er meinte wohl damit: So wie ihr ohne Brot nicht leben könnt, so bin auch ich für euch: Grundnahrungsmittel für eure Seele. Das Brot macht knurrende Mägen satt, der Glaube an Gott macht hungrige Seelen satt.

Und Gott sollte in unserem Leben so alltäglich sein wie das tägliche Brot. Er ist jedenfalls immer da, wenn wir ihn brauchen.

Und noch etwas: Damit das Brot so richtig lecker wird, braucht es Zeit. Der Sauerteig muss das Brot erst langsam durchsäuern und es locker werden lassen.

So ist es auch mit dem Glauben. Der braucht Zeit zum wachsen. Vielleicht ein ganzes Leben lang.

Daran wollen wir denken, wenn wir jetzt das Brot aufessen und den Text für diesen Sonntag lesen.

Die Botschaft des Sonntags

Johannes 6,22-35

Die Geschichte ereignet sich am Tag, nachdem 5000 Leute

auf wunderbare Weise satt geworden sind von fünf Broten und zwei Fischen. Weil ihn die Menschen daraufhin zu ihrem König machen wollen, zieht Jesus sich in die Einsamkeit zurück.

Die Volksmenge, die am anderen Ufer geblieben war, erinnerte sich am nächsten Tag, dass nur ein einziges Boot am Ufer gelegen hatte. Die Leute wussten, dass Jesus nicht ins Boot gestiegen war und seine Jünger ohne ihn abgefahren waren. 23 Es legten aber andere Boote, die von Tiberias kamen, nahe bei dem Ort an, wo der Herr das Dankgebet gesprochen und die Menge das Brot gegessen hatte. 24 Als die Leute nun sahen, dass Jesus nicht mehr da war und seine Jünger auch nicht, stiegen sie in diese Boote. Sie fuhren nach Kafarnaum und wollten Jesus dort suchen. 25 Sie fanden ihn tatsächlich auf der anderen Seite des Sees und fragten ihn: »Rabbi, wann bist du hierher gekommen?« 26 Jesus antwortete: »Amen, ich versichere euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr meine Wunder als Zeichen verstanden habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid. 27 Bemüht euch nicht um vergängliche Nahrung, sondern um wirkliche Nahrung, die für das ewige Leben vorhält. Diese Nahrung wird euch der Menschensohn geben, denn ihn hat Gott, der Vater, als seinen Gesandten bestätigt.« 28 Da fragten sie ihn: »Was müssen wir denn tun, um Gottes Willen zu erfüllen?« 29 Jesus antwortete: »Gott verlangt nur eins von euch: Ihr sollt den anerkennen, den er gesandt hat.« 30 Sie erwiderten: »Gib uns einen Beweis für deine Bevollmächtigung! Lass uns ein eindeutiges Wunderzeichen sehen, damit wir dir glauben. 31 Unsere Vorfahren aßen das Manna in der Wüste. In den Heiligen Schriften heißt es von Mose: ›Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.«« 32 Jesus entgegnete: »Amen, ich versichere euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33 Das wahre Brot Gottes ist das, das vom Himmel herabsteigt und der Welt das Leben gibt.« 34 »Herr«, sagten sie, »gib uns immer von diesem Brot!« 35 »Ich bin das Brot, das Leben schenkt«, sagte Jesus zu ihnen. „Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein. Wer sich an mich hält, wird keinen Durst mehr haben.“



Wie eng sich unser tägliches Brot mit dem Segen Gottes verbindet, davon erzählt das Lied „Wir pflügen und wir streuen“ von Matthias Claudius, Gesangbuch Nr. 508

Strophe 1

Wir pflügen, und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:

der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.

Refrain

Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn,
drum dankt Ihm, dankt, drum dankt Ihm, dankt,
und hofft auf Ihn.

Er sendet Tau und Regen
und Sonn und Mondenschein
und wickelt Seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behände
in unser Feld und Brot,
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott.

Refrain

Er lässt die Sonn aufgehen,
Er stellt des Mondes Lauf;
Er lässt die Winde wehen
und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns so viel Freude,
Er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide
und seinen Kindern Brot.

Refrain

Beten

Guter Gott, du gibst uns, was wir zum Leben brauchen, und du weißt, dass wir uns viel zu viele Sorgen darum machen, was das alles ist. Wir fragen unseren Bauch, was die Seele satt machen soll. Wir bitten dich: mach auch unsere Seele satt!

Jesus, du bist das Brot des Lebens. Gib uns solches Brot und lass uns zufrieden sein mit dem, was wir haben. Lass uns hoffnungsheiter und lebenssatt aussehen.

Jesus, du bist ist das Brot des Lebens. Gib solches Brot auch allen, die regieren. Lass sie mit deiner Gegenwart besser entscheiden und führen als mit vollem Bauch und leerer Seele. Lass uns alle zusammen entdecken, was gut für unsere Welt ist und was wir dafür tun können.

Jesus, du bist das Brot des Lebens. Gib solches Brot auch allen, die pflegen und heilen in den Altenheimen und Krankenhäusern. Sie brauchen alle Nahrung für ihre Seelen, damit sie mutig und geduldig bleiben mit sich und den Menschen, die ihnen anvertraut sind.

Jesus, du bist das Brot des Lebens. Gib uns solches Brot für unsere Herzen. Wir sorgen uns so sehr um unsere Gesundheit, unsere Zukunft, unseren Wohlstand – als hinge unsere Seligkeit daran. Hilf uns, leichter zu leben und nicht so sehr an den Dingen zu hängen – mach uns frei. Aber lass uns auch nicht vergessen, dass vielen das Brot für den Bauch fehlt.

Guter Gott, du gibst uns, was wir zum Leben brauchen. Darum wagen wir es immer wieder dich zu bitten. Wir tun das mit den Worten Jesus Christi: Vater unser.....

Zum Segen

Ein Irischer Segen als Nahrung für die Seele in der neuen Woche:

Mögest du immer eine Aufgabe haben, für deine Hände etwas zu tun.
Mögest du immer Geld in der Tasche haben, eine Münze oder zwei.
Immer möge das Sonnenlicht auf deinem Fenstersims schimmern
und in deinem Herzen die Gewissheit wohnen,
dass ein Regenbogen auf den Regen folgt.
Die gute Hand eines Freundes möge dir immer nahe sein,
und Gott möge dir dein Herz mit Freude erfüllen
und deinen Geist ermuntern, dass du singst.

So segne und behüte dich Gott und mache dein Leben reich.

*In diesem Sinne grüße ich Sie und euch sehr herzlich!
Ihre/eure*

Heute Lilian

Ach ja: Und Kerze auspusten nicht vergessen 😊

Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.